

Jahresbericht 2016

Nicaraguanische Frauenrechtsorganisation MIRIAM

Ein Bericht von Wencke Loesener, ehrenamtliche Koordinatorin für MIRIAM in Berlin



Asociación Proyecto Miriam

Die Frauenrechtsorganisation Asociación Proyecto MIRIAM (kurz: MIRIAM) setzt sich für die Menschenrechte von Frauen und Mädchen in Nicaragua ein. Im Mittelpunkt ihres Engagements stehen das Recht auf ein Leben frei von Gewalt und das Recht auf Bildung. Die Frauen und Mädchen werden darin unterstützt, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln, ihre Rechte zu kennen und zu vertreten sowie an gesellschaftlichen Veränderungen mitzuwirken.

Der vorliegende Jahresbericht 2016 informiert über Aktionen in Deutschland für MIRIAM, MIRIAM-Projekte in Nicaragua und die Situation der nicaraguanischen Frauen.

MIRIAM hat ein neues Dach

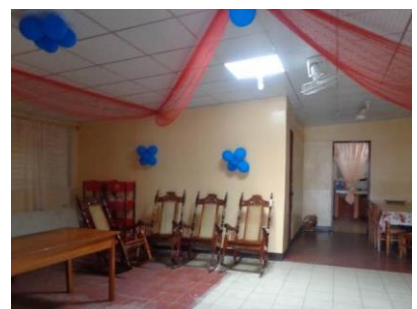
Vielleicht erinnert ihr euch: Das Bürodach von MIRIAM am Standort Managua war schwer beschädigt und musste ausgetauscht werden. MIRIAM fehlte jedoch das Geld für Materialien und Handwerksarbeiten im Wert von 4.000 EUR. Die Finanzierung wurde durch Spenden erreicht, die durch ein Spendenmailing und eine Großspende auf das [Konto der deutschen Frauenrechtsorganisation TERRE DES FEMMES \(TDF\) für MIRIAM](#) eingingen. Herzlichen Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer!



Vor dem Dachwechsel



Das Dach wird ausgetauscht



Feierliche Dacheinweihung

Die Arbeit der Beratungsstelle geht weiter

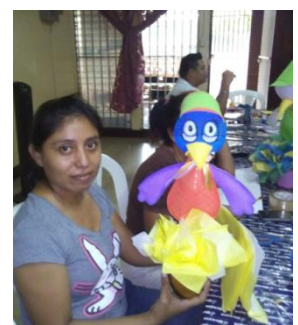
Die Großspende ermöglichte nicht nur den Dachaustausch, sondern sichert zudem für zwei Jahre die Arbeit der Beratungsstelle. Die Beratungsstelle ist Anlaufpunkt für von Gewalt betroffene Frauen, die sich aufgrund ihres geringen Einkommens eine Rechtsberatung und anwaltliche Begleitung nicht leisten können. Unter dem neu gedeckten Dach können die Frauen auch an Selbsthilfegruppen und Workshops teilnehmen. Bei den Workshops geht es insbesondere um die Vermittlung von Kenntnissen zu den Rechten der Frau und um die Stärkung ihres



Rechtsberatung



Workshop



Handarbeitskurs

Selbstbewusstseins. Seit Juli 2016 engagiert sich in der Beratungsstelle an zwei Tagen pro Woche eine Psychologin ehrenamtlich bei MIRIAM, so dass – nach mehreren Jahren der Unterbrechung – wieder Frauen und ihre Kinder psychologischen Beistand erhalten können.

Einige der Frauen nahmen an dem von MIRIAM durchgeführten Handarbeitskurs teil und erschlossen sich mit dem Verkauf der selbstgemachten Produkte ein eigenes Einkommen. Zugleich wird der Kurs als Bestandteil der Therapie eingesetzt, um Gewalterfahrungen besser zu verarbeiten.

MIRIAM „besucht“ das BMZ und die DRV



Claudia als Referentin beim BMZ

Im Jahr 2016 wurde TDF von der Juristin Claudia ehrenamtlich unterstützt, die ihre berufliche Auszeit nutzte, um sich für MIRIAM zu engagieren. Auf Veranstaltungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), stellte sie Besuchergruppen die Arbeit von TDF und MIRIAM vor. Mehrmals im Jahr richtet der Besucherdienst des BMZ mit Organisationen der internationalen Zusammenarbeit diese Empfänge aus, um einen Einblick in verschiedene Tätigkeitsfelder des Bundesministeriums und in die Umsetzung konkreter Nord-Süd-Kooperationen zu geben.

Anlässlich des Internationalen Frauentags lud mich die Deutsche Rentenversicherung (DRV) ein, für ihre Mitarbeiterinnen ein Seminar zum Thema „Internationale Frauenprojekte“ durchzuführen. Die Seminarteilnehmerinnen setzten sich mit der Lebensrealität der Frauen in Deutschland und Nicaragua auseinander und erfuhren am Beispiel der Kooperation von TDF und MIRIAM, wie Frauenrechte durch internationale Solidarität gestärkt werden.

Projekte, die MIRIAM in Nicaragua durchführte

- (1) MIRIAM setzte die Rechtsberatung und psychologische Begleitung von Frauen in Managua und Estelí fort.
- (2) Am Standort Estelí ist auch die MIRIAM-eigene Schule ansässig, wo Frauen ihren Schulabschluss nachholten, an Alphabetisierungskursen teilnahmen oder sich in einem der berufsbildenden Kurse zur Schneiderin oder Friseurin qualifizierten. Zudem konnten die Frauen Handarbeitskurse und EDV-Kurse belegen.
- (3) In Managua, Estelí und Matagalpa unterstützte MIRIAM Frauen mit einem Stipendienprogramm für ein Universitätsstudium. Das Besondere an dem Programm ist, dass es nicht nur die Stipendiatinnen fördert. Die Frauen engagieren sich neben ihrem Studium in sozialen Projekten. Auf diese Weise multiplizieren die Frauen ihre Unterstützung, die sie durch das Stipendienprogramm erhalten haben. Z. B. halfen die Stipendiatinnen Mädchen und Jungen bei der Erledigung ihrer Schulaufgaben. Über spielerische Methoden und Gespräche zu Kinderrechte und gewaltfreie Kommunikation in der Familie trugen die Stipendiatinnen zur Persönlichkeitsentwicklung der Mädchen und Jungen bei.
- (4) Im Rahmen eines fünfjährigen Programms setzt sich MIRIAM zusammen mit drei nicaraguanischen Basisorganisationen für die Prävention sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen ein. Das von der schwedischen Organisation Svalorna bis 2017 finanzierte Programm beinhaltet die direkte Zusammenarbeit mit 2.000 Kindern und Jugendlichen sowie mit 4.500 Erwachsenen, darunter Eltern, staatliche Einrichtungen, Privatunternehmen und Medien. Indirekt werden 32.500 Personen erreicht.

Gewalt an Frauen bleibt ein gesellschaftliches Problem

Seit seiner Wahl zum Präsidenten im Jahr 2006 ergreift Daniel Ortega im Schulterschluss mit der katholischen Kirche politische Maßnahmen, die ein konservatives Rollenverständnis der Frau manifestieren und die Rechte der Frau Stück für Stück beschneiden.

Eine seiner ersten Amtshandlungen war es, das absolute Abtreibungsverbot in Nicaragua einzuführen. Dieses Verbot gilt selbst dann, wenn die Frau infolge einer Vergewaltigung schwanger wurde oder ihr Leben aufgrund der Schwangerschaft in Gefahr ist.



Frauen demonstrieren für das Recht auf ein Leben frei von Gewalt

Dem Abtreibungsverbot folgte die Reform des „Allgemeinen Gesetzes gegen Gewalt an Frauen“ (Ley 779). Dieses Gesetz wurde auf Druck der Frauenrechtsbewegung erlassen und zu seinen fundamentalen Errungenschaften gehörte das Verbot der Mediation zwischen Gewaltopfer und Täter. Durch die Reform wurde die Mediation wieder bei bestimmten Gewaltdelikten zugelassen. Die Reformbefürworter vertreten die Auffassung, dass Frauen eine Mitschuld an häuslicher Gewalt tragen und Familien zerstören, wenn sie den Täter anzeigen. Ziel der Wiedereinführung der Mediation ist es, dass die Frau dem Aggressor verzeiht und auf eine Strafanzeige verzichtet.

Verschärft wird die Situation für die betroffenen Frauen dadurch, dass die Regierung unter Ortega damit begonnen hat, „Familienkommissionen“ ins Leben zu rufen. Erst wenn die Frau dort vorgesprochen hat und die Kommission einer Anzeige zustimmt, kann die Frau erwarten, dass ihr Anliegen von der Polizei bearbeitet wird. Da die Kommission aus Mitgliedern besteht, die im regionalen Umfeld der Frau leben, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Frau aus Scham ihr Anliegen nicht vorträgt oder ein Kommissionsmitglied den Täter kennt und daher befangen ist.

Im Jahr 2016 kam eine weitere Hürde hinzu, die die Sanktionierung von Gewalttaten erschwert: Die zunehmende Schließung von speziellen Polizeidienststellen, die im Umgang mit Gewalt an Frauen und Mädchen geschult sind. Diese Kommissariate wurden in den 90er Jahren eingerichtet, damit Anzeigen von geschlechterspezifischer Gewalt sensibel bearbeitet und die Betroffenen an geeignete Stellen zur Betreuung verwiesen werden.

Neu ist auch, dass die Ergebnisse der Erfassung von Gewalttaten nicht veröffentlicht werden oder die Statistik beschönigt wird. Es soll der Eindruck entstehen, dass Gewalt an Frauen kein gesellschaftliches Problem ist, sondern eines, das die Regierung im Griff hat.

Ihre/Eure Spenden helfen

[Dank der über TDF eingegangenen Spenden](#) konnte MIRIAM im Jahr 2016 unter dem neuen Dach der Beratungsstelle 47 Frauen anwaltlich und 28 Frauen psychologisch begleiten. Die Frauen nahmen an Aktionen anlässlich des 8. März – Internationaler Frauentag – teil, um ihre Rechte zu artikulieren und die Umsetzung der Gesetze zum Schutz der Frau zu fordern. Zudem führte MIRIAM 18 Workshops für die Frauen u. a. zur Persönlichkeitsentwicklung und zu Geschlechtergerechtigkeit durch.

Seit einigen Jahren ist in Nicaragua eine zunehmend restriktive Praxis gegenüber Frauenrechten zu erkennen. Handlungsspielräume zum Schutz der Frau werden eingeschränkt, in dem z. B. Dienststellen der Polizei, die auf häusliche Gewalt spezialisiert sind, geschlossen werden und Täter straflos bleiben. Die Arbeit von Frauenrechtsorganisationen wie MIRIAM bleibt daher enorm wichtig, damit Frauen ihre Rechte durchsetzen können.

Kontakt

Wencke Loesener
Ehrenamtliche Koordinatorin für MIRIAM in Berlin
E-Mail: wenckeloesener@yahoo.com
Website: frauenprojekte.wordpress.com

Website von MIRIAM (auf Spanisch): www.miriamnicaragua.org
Facebook von MIRIAM (auf Spanisch): [Proyecto para la Promoción Intelectual de la Mujer](https://www.facebook.com/Proyecto-para-la-Promocion-Intelectual-de-la-Mujer)